



Die Kirchenvorstände aus Rhena und Schweinsbühl gemeinsam mit Pfarrerin Gisela Grundmann (links) und Lydia Hu-
cke (rechts) bei dem Gottesdienst auf dem Oberen Berge.

FOTOS: KARL-FRIEDRICH TRACHTÉ

Natur gibt neue Kraft

Kirchengemeinden feiern Gottesdienst auf Heidefläche

VON KARL-FRIEDRICH TRACHTÉ

Diemelsee-Schweinsbühl – Die Kirchengemeinden Rhena und Schweinsbühl im Kirchspiel Eimelrod hatten zu einem Gottesdienst an der Heidefläche am Oberen Berge in Schweinsbühl eingeladen.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen trotz ungünstiger Wetterprognosen auf die Bergkuppe nördlich von Schweinsbühl, um an dem Gottesdienst in freier Natur teilzunehmen. Hin und wieder blinzelte die Sonne durch die Wolken am Himmel und ließ die blühende Heide in einem freundlichen Licht erscheinen.

Mit den Liedern „Und ein neuer Morgen“ sowie „Segne uns mit der Weite des Himmels“ begann und endete der Gottesdienst, vorgetragen und mit Keyboard begleitet durch Lydia Hu-cke. Pfarrerin Gisela Grundmann gab mit



Die Tafel auf einem Findling informiert über die Heidekuppe.

Blick in die von Gott geschenkte Natur zu verstehen, das nicht nur Gästen, sondern auch Einheimischen solche schönen Orte neue Kraft und Hoffnung in unserem täglichen Leben geben können und unserer Seele guttun. Alle sollten sich immer wieder fragen, was sie tun könnten,

um sich in der Gemeinschaft wieder zu finden und hierzu einen Beitrag leisten.

„Wir brauchen nur offene Augen und Sinne, um zu erkennen, was schön ist und nicht nur das Unschöne sehen“, erklärte Gisela Grundmann in ihrer Predigt.

Die Gemeinde sprach im Wechsel den Psalm 104 „Herr, die Erde ist voll deiner Güter.“ Sechs Verse des Liedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ von Paul Gerhard wurden von der Gemeinde gesungen. Das insgesamt 15 Verse umfassende Lied, auch passend für unsere durch Kriege und Naturkatastrophen geprüfte Welt, wurde nach Ende des 30-jährigen Krieges geschrieben und sollte in der schweren Zeit den Menschen neue Hoffnung geben.

Mitglieder beider Kirchenvorstände gaben den Besuchern einige Einblicke in die

Geschichte der Heidekuppe. Die rund ein Hektar große Fläche, die im Besitz der Kirchengemeinde ist, wurde 1999 im Rahmen eines Naturschutz-Projektes geplaggt und abgefräst, damit sich die schützenswerte Vegetation besser entwickeln kann. Schafe eines Schäfers aus Hemmighausen halten die Konkurrenzpflanzen kurz und leisten somit einen nicht unerheblichen Beitrag zum Schutz der Hochheide.

Auf einem Findling sind weitere Einzelheiten auf einer angebrachten Tafel festgehalten. Zur Erinnerung an die vielen Aktivitäten vergangener Zeiten hatte die Kirchengemeinde Schweinsbühl 2017 diesen Stein gut sichtbar aufgestellt.

Mit dem gemeinsam gesungenen, stimmungsvollen „Laudato si - Sei gepriesen“, wurde die Andacht auf dem Oberen Berge beschlossen.